

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

126 (17.6.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.90 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 8-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2. / 51. Jahrgang

Samstag, den 17. Juni 1950

St. 126

Langfristiges Finanzierungsprogramm

McCloy's Rede vor Industriellen und Bankiers - Investitionskapital kein Sprungbrett zum Wohlstand

Düsseldorf (UP). Die Lösung der Frage des Investitionskapitals von deutscher Seite forderte der amerikanische Hohen Kommissar McCloy in einer Ansprache vor deutschen Industriellen und Bankiers. In einer Veranstaltung der Studiengruppe für deutsch-französische Zusammenarbeit in Düsseldorf warnte McCloy davor, sich von der Erlaubnis für ausländische Kapitalanlagen zu viel zu versprechen.

Er meinte, die mit den ERP-Geldern verfügbaren Mittel machten lediglich 20 % des benötigten Kapitals aus. Man dürfe die Ankündigung über die Aufhebung der Investitionssperre in der Bundesrepublik nicht als „Sprungbrett zum Wohlstand“ betrachten. Es sei nicht zu erwarten, daß sich jetzt ein „Strom ausländischen Kapitals nach Deutschland ergießen werde“.

McCloy forderte die Bundesregierung auf, zusammen mit Bank- und Wirtschaftskreisen unverzüglich ein Programm zur ausreichenden langfristigen Finanzierung auszuarbeiten. Die Sportivität eines jeden Deutschen müsse angespornt und dem Kreditgeber eine reale Verzinsung garantiert werden. Für Investitionen sei aber nicht allein die Höhe des Betrages ausschlaggebend, sondern auch die Kürze der Zeit, in der diese Mittel zur Verfügung gestellt würden.

Der Hohen Kommissar kritisierte in diesem Zusammenhang die Wirtschaftsbahnen der deutschen Banken, die den heutigen Anforderungen in mancher Hinsicht zu langsam entsprächen. Die Investitionsmittel müßten gleichzeitig mit Inkrafttreten eines Programms an die einzelnen Betriebe beschleunigt verteilt werden. Der Hohen Kommissar betonte weiter, daß die Ausfuhr aus Deutschland gesteigert werden müsse, damit das Handelsdefizit ausgeglichen werden könnte. Die Wirtschaft müsse den von der Regierung eingeleiteten „Exportfeldzug“ unterstützen.

Zum Handel zwischen dem Westen und dem Osten sagte McCloy, der Gedanke einer Ausweitung dieser Wirtschaftsbeziehungen sei zwar verlockend, aber er bleibe nur eine „Illusion“. Schon vor dem Kriege habe der Westen Deutschlands seinen Handel zu 85% mit den westlichen Ländern abgewickelt.

McCloy unterstrich weiter, wenn der Lebensstandard in Deutschland gehoben werden sollte, müsse eine Wirtschaftsstruktur von beträchtlicher Größe und Stärke aufgebaut werden. Dies bedeute, daß auch in Zukunft ein großer Teil der Industrien an der Ruhr liegen werde. Die Ruhrindustrie müsse das Vertrauen der Welt und der Nation wiedererrängen.

Der Schuman-Plan, so schloß McCloy, sei „wahrhaft europäisch“. Er ersetze den engstirnigen Nationalismus durch europäische Zusammenarbeit. Er sei sicher, daß die anderen Nationen auch ohne Großbritannien einen praktischen Weg finden könnten. Der Hohen Kommissar forderte eine enge Zusammenarbeit von Unternehmern, Arbeitern und Gewerkschaften zur Lösung der deutschen Wirtschaftsprobleme und zur Überbrückung der Kluft zwischen den Sozialpartnern. Schließlich rief er den deutschen Wirtschaftlern zu, nicht Churchill u. Roosevelt für alle Übel Deutschlands verantwortlich zu machen. Niemals in der Geschichte sei ein besetztes Land von seinen früheren Feinden wieder so auf die Füße gestellt worden.

Verfrühte Hoffnung

Der Beschluß der alliierten Hohen Kommission, die Beschränkungen für ausländische Investitionen in Deutschland zu lockern, bedeute im Augenblick „keine für die deutsche Wirtschaft wesentliche Finanzhilfe“, wenn er auch als ein Schritt vorwärts gewertet werden könne. Diese Ansicht vertrat am Freitag in Bonn Sachverständige des Finanzministeriums.

Der Betrag von 175 Millionen DM, der auf zurzeit bestehenden Sperrkonten liegt, verteilt sich auf etwas über 230 000 Konten. Nach Abzug einiger größerer Konten befindet sich ein Rest von 135 Millionen D-Mark auf diesen 230 000 Konten. Das bedeutet einen Durchschnittsbetrag je Konto in Höhe von nur ca. 590 DM. Im Augenblick ist die Lage so, daß alle Beträge auf Sperrkonten in den Wirtschaftskreisläufen eingeschaltet sind. Bei dem geringen Durchschnittsbestand eines Kontos in Höhe von 590 DM wird die Gefahr vermindert, daß der Inhaber eines großen Kontos darüber zu disponieren wünscht und die Bank nunmehr gezwungen ist, den ihrerseits bereits ausgeliehenen Betrag flüssig zu machen.

Wichtig ist die Bestimmung über ausländische Kapitalinvestitionen. Sie läßt aber nach Ansicht unterrichteter Kreise erkennen, daß die Hohen Kommission die ausländische Investitionstätigkeit in Deutschland zu steuern beabsichtigt.

Die erste Morgenandacht in Bonn

In Anwesenheit von 150 Teilnehmern

Bonn. Im Bundestagsaal des Bundeshauses versammelten sich am Donnerstag morgen vor Beginn der Plenarsitzung Abgeordnete und Angestellte aller Fraktionen mit Ausnahme der KPD, sowie Angehörige der Verwaltungsdienststellen zur ersten christlichen Morgenandacht, die in Zukunft an je-

dem Tag einer Plenarsitzung des Bundestages stattfinden wird. Unter den etwa 150 Teilnehmern waren unter anderem der Vizepräsident des Bundestages, Professor Carlo Schmidt sowie der Direktor des Bundesrates, Geheimrat Dr. Katzenberger. Ein Mitglied der Bundesregierung war nicht erschienen. Auf dem mit weißen Tüchern bedeckten und mit frischen Blumen geschmückten Tisch des Bundestagspräsidenten am Kopfende des Saales stand zwischen zwei hohen brennenden Kerzen ein großes Kreuzifix. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Chörs sprach der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Professor Dr. Baade (Kiel) ein Psalmgebet und die Lesung des Tages aus Epheser Kap. 4, 11—16, sowie das allgemeine Tagesgebet und das Vaterunser. Mit dem Dittgebet um den Segen Gottes schloß die Andacht.

Weitere ERP-Mittel werden frei

1156 Millionen DM als zweite Rate
Frankfurt (UP). Die zweite Rate der ERP-Gegenwertgelder in Höhe von 1156 Millionen DM soll in Kürze freigesgeben werden.

Finanzhilfe für Schleswig-Holstein

Bonn (UP). Das Bundeskabinett billigte den Entwurf eines Gesetzes über eine vorläufige Finanzhilfe für Schleswig-Holstein im Finanzjahr 1950. Dieser Vorgriff auf den Finanzhaushalt der Länder soll das finanzschwache Land Schleswig-Holstein entlasten

und durch die Zahlung von Unterschiedsbeträgen der „Steuerskraftzahl“ von Niedersachsen angehen. Die Unterschiedsbeträge sollen von den finanzstärkeren Ländern gezahlt werden. Schleswig-Holstein befindet sich durch die große Zahl der Flüchtlinge und die zahlreichen Arbeitslosen in einer besonderen Notlage, sagte der Sprecher. 34,9 Prozent der Gesamtbevölkerung seien Heimatvertriebene, 5,9 Prozent Fürsorgebedürftige und 8,7 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes arbeitslos.

Das Kabinett billigte gleichfalls den Entwurf eines Gesetzes zur Verlängerung des Notgesetzes für die deutsche Hochseefischer.

Der Bundespresechef geht

Noch kein Nachfolger bestimmt
Bonn (UP). Bundespresechef Dr. Brand wird sein Amt Ende Juli niederlegen, um an anderer Stelle der Bundeskanzlei eine neue Verwendung zu finden, wahrscheinlich als Staatssekretär des Innern. Presechef Brand hatte seine Tätigkeit als Nachfolger des ersten Leiters der Bundespresestelle, Bourdin, erst vor einigen Wochen übernommen.

Bundeskriminalpolizeiamt gebilligt

Bayern und Nordrhein-Westfalen dagegen
Bonn (UP). Die Errichtung eines Bundeskriminalpolizeiamtes wurde vom Bundesrat gegen die Stimmen von Nordrhein-Westfalen und Bayern gebilligt. Die beiden Länder wandten a. a. ein, daß die vorgesehene Exekutive dem Bund nach dem Grundgesetz nicht zustehe.

Die Delegation für Paris

Entscheidung über Zusammenstellung am Wochenende
Wie sieht das deutsche Programm aus?

Bonn (UP). Die letzten Entscheidungen über die Zusammenstellung der deutschen Schuman-Plan-Delegation wird ein interministerieller Ausschuss unter Vorsitz des Bundeskanzlers am Samstag fällen, gab das Bundespresekamt bekannt. Die Vorbereitungen für die Pariser Konferenz über den Schuman-Plan seien soweit gediehen, daß ein interministerieller Ausschuss, zu dem der ERP-Minister, der Bundeswirtschaftsminister und der Bundesfinanzminister gehören, unter Vorsitz des Bundeskanzlers die letzten Entscheidungen darüber fällen werde.

Im Anschluß an diese Sitzung soll ein Kompendium veröffentlicht werden, in dem neben der Mitteilung der Namen der deutschen Delegationsmitglieder Näheres über die Vorbereitungen bekanntgegeben wird, die von der Bundesregierung für die Pariser Konferenz getroffen worden sind.

Die Gerüchte über die mögliche Zusammenstellung der Delegation lösen sich fast stündlich ab. Sicher scheint bisher nur zu sein, daß der Leiter der auswärtigen Abteilung der Bundesregierung, Ministerialdirigent Blankenhorn, als Mitglied der deutschen Delegation am Anfang der nächsten Woche zu den Sechsmächte-Verhandlungen nach Paris reisen wird. Auch Dr. Hirschberg und Dr. Grosse von der Bergarbeitergewerkschaft dürften der Delegation angehören. Blankenhorn, der außenpolitische Berater des Bundeskanzlers, soll indes lediglich zur Arbeitsaufnahme der deutschen Vertretung nach Paris reisen und in etwa drei Wochen wieder zurückkehren.

Der Regierungssprecher verneinte die Frage, ob schon ein ausführlicher deutscher Plan bekannt sei, der in Paris vorgebracht werden soll. Ehe die deutschen Delegierten nicht ernannt seien, meinte er, werde ein deutsches Programm für den Schuman-Plan kaum veröffentlicht. Auch über die Möglichkeit von Gesprächen des Kanzlers mit Vertretern der Oppositionsparteien wegen der Besetzung der deutschen Delegation wußte der Regierungssprecher nichts zu sagen.

Bundesrat steht hinter Gereke

Beschluß einstimmig gefaßt

Bonn (UP). Der Bundesrat befaßte sich in nichtöffentlicher Sitzung mit dem Fall Gereke und beschloß, vom Präsidium entsprechende Schritte zur Wahrung der Rechte des Bundesrates zu verlangen. Der Beschluß des Bundesrates wurde einstimmig gefaßt.

Kommunisten wüteten gegen Missionare

Hohen Kommissare forderten Freilassung von verhafteten Deutschen in Nordkorea
Frankfurt (UP). Die alliierte Hohen Kommission hat den sowjetischen Oberbefehlshaber in Deutschland, Marschall Teuchow, ersucht, über seine Regierung in Moskau die sofortige Freilassung einer großen Anzahl deutscher Missionare in Nordkorea zu erwirken.

Es soll sich um sechs Benediktinermönche und eine Schwester handeln, die in dem kommunistischen Konzentrationslager Pjonyng, in dem kommunistisch beherrschtes Teil von Korea unter „menschensunwürdigen Verhältnissen“ eingekerkert seien. In dem Schreiben der alliierten Hohen Kommissar

wird angeführt, weitere 20 Benediktinerbrüder und 20 Missionarsschwester würden in dem Konzentrationslager Provinz Kirill in der nordkoreanischen Provinz Schangang gefangengehalten. Das Oberhaupt der Missionare, der deutsche Bischof Bonifatius Sauer, sei vor kurzer Zeit gestorben. Es bestehe kein Zweifel, betonen die Hohen Kommissare in ihrem Brief, daß die deutschen Missionare unter „menschensunwürdigen Umständen gefangen gehalten und mit Gewalt zu schweren körperlichen Arbeiten im Bergwerk und in der Landwirtschaft gezwungen würden.“

Zu diesem Fall der Ausrottungspolitik durch die Kommunisten hat sich soeben auch der apostolische Delegat in der Republik Korea, Bischof Byrnes geäußert. Er teilte mit, die Verfolgung habe damit begonnen, daß die Benediktinerabtei Tokwon von den Kommunisten übernommen wurde. Die Abtei und die Schule seien von den Kommunisten zu einer landwirtschaftlichen Schule umgewandelt worden. Im Sommer 1949 sei der Konvent von Wonsan übernommen worden. Am 15. Mai sei sodann das amerikanische Maryknoll-Missionarshaus in Pjonyng, der Hauptstadt Nordkoreas, konfiszieren worden. Über den eingeborenen Klerus sagte Byrnes, daß die meisten katholischen Geistlichen verhaftet worden seien. Später habe die Regierung ihnen freigestellt, in ihre Heimat zurückzukehren und einen neuen Beruf nachzugehen.

Grotewohl droht der Kirche

Regierung schüßt politisierende Geistliche
Berlin (UP). Der Ministerpräsident des Ostzonenregimes, Grotewohl (SED), warnte die Kirchenleitungen davor, den Geistlichen in der Ostzone die politische Betätigung zu verbieten. Grotewohl sagte vor Pressevertretern, ein Geistlicher dürfe nicht wegen seiner Mitarbeit in der „Nationalen Front“ oder in der „Friedensbewegung“ benachteiligt werden. Wer versuche, einen Geistlichen an der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten zu hindern, handle gegen den „Geist und den Buchstaben“ der Verfassung. Die Regierung werde jeden Geistlichen schützen, der sich wegen seiner politischen Tätigkeit bedroht fühle. Außerdem wache die Regierung der Sowjetzone über die Freiheit der Religionsausübung.

Belgien immer noch ablehnend

Gegenüber der europäischen Zahlungsunion
Paris (UP). Der Exekutivsausschuß der OEEC bemühte sich, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und den Vereinigten Staaten bezüglich der geplanten europäischen Zahlungsunion beizulegen, die nach Ansicht gutunterrichteter Kreise möglicherweise zu einem ernsthaften Bruch in der Organisation des amerikanischen Hilfsprogramms führen könnten. Während Belgien den Beitritt in die Zahlungsunion von der Bewilligung eines größeren Marshallplan-Fonds abhängig macht, sind die Vereinigten Staaten nicht bereit, sich diesem Wunsch zu beugen. Nach einigen Berichten wolle sich Belgien eher von dem Marshallplan zurückziehen, als die in dem bisherigen Entwurf verankerten Bedingungen annehmen.

Deutschland und die Welt

Wie ist Einigung Westeuropas möglich?

Von Willi Schickling

In der gleichen Woche, in der Bundeskanzler Dr. Adenauer mit seinem Abstimmungsleg im Bundestag die letzte innenpolitische Hürde auf dem deutschen Weg nach Straßburg nahm, trat deutlicher als je zuvor eine vierte Kraft auf den Plan, die sich der deutsch-französischen Konzeption eines vereinten Europas (zuweilen als „dritte Kraft“ bezeichnet) entgegenzustellen sucht. Repräsentiert wird diese vierte Kraft in Deutschland selbst durch die von Dr. Schumacher geführte starke Sozialdemokratische Partei und im europäischen Rahmen durch das von einer Labour-Regierung geführte England. Natürlich läßt sich die Haltung der SPD nicht ohne weiteres mit der Stellungnahme Labour-Englands identifizieren, aber gewisse Ähnlichkeiten sind doch vorhanden: So wie England in der weltpolitischen Frage Nr. 1 — Abwehrhaltung gegen die der Sowjetunion zugeschriebenen Welteroberungsversuche — mit den anderen Westmächten in einer Linie steht, sich aber im übrigen das neue Europa anders denkt als weite Kreise in Paris, Washington und Bonn, so steht auch die deutsche Sozialdemokratie in den Outfragen in einer Linie mit der Bonner Regierungskoalition, während sich Schumacher die Verschmelzung Deutschlands mit Europa ganz anders vorstellt als Adenauer.

Der fast alarmierenden Labour-Erklärung zum Schuman-Plan, daß eine Einigung Europas nur unter sozialistischer Führung möglich sei, folgten beschwichtigende Äußerungen des britischen Ministerpräsidenten Attlee, in denen mehr als gemeinsame in den Zielen der westeuropäischen Staaten unterstrichen wurde. In Deutschland aber ging der Ablehnung des Europarat-Beitritts durch die SPD die gemeinsame Erklärung aller Parteien (mit Ausnahme der KP) voraus, daß die unter polnischer Verwaltung stehenden Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie „einen Teil Deutschlands“ bilden. In diesen Vorgängen zeigt sich ein gewisses Mindestmaß westeuropäischer Solidarität, aber es offenbart sich auch das Vorhandensein jener starken „vierten Kraft“, die ideologisch und vor allem wirtschaftspolitisch mit dem übrigen Westeuropa nicht so leicht auf eine Linie zu bringen sein wird.

Wenn sich die westeuropäischen Unterhändler in den nächsten Tagen zur Beratung über den Schuman-Plan zusammensetzen, wird Großbritannien — das diesmal die so oft von Deutschland gespielte Rolle des zwar physisch abwesenden, aber keinesfalls wegzudenkenden Partners übernommen hat — wie ein mahrender Schatten hinter ihnen stehen: Die Unterhändler werden die heikle Frage zu lösen haben, ob sie die Verwirklichung des Planes mit Entschiedenheit vorantreiben und dabei auf Englands spätere Mitarbeit ganz verzichten oder ja — wahrscheinlich langwieriger und zeitraubender — Besprechungen eine Formel suchen sollen, die es Großbritannien möglich macht, an diesem „wertvollen Akt europäischer Zusammenarbeit“ teilzunehmen. Es entbehrt, vom europäischen Standpunkt gesehen, nicht einer gewissen Tragik, daß im gleichen Moment, in dem Deutschland aus der Isolierung heraustritt und zum ersten Male gleichberechtigt an einer wichtigen Konferenz teilnimmt, Großbritannien in die Isolierung abzugleiten droht.

Die Labour-Erklärung rückt aber nur einen weit längeren im Verborgensein schwebenden Gegensatz ins helle Licht des Tages. Auch nach der beschwichtigenden Unterhausrede Attlees sprach man in Paris noch von „tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten“ zwischen Frankreich und Großbritannien. Gleichzeitig aber zeigt eine Stellungnahme der französischen Sozialisten, daß man dort nicht unbedingt die Auffassung der britischen Bruderpartei teilt und sich möglicherweise um einen Ausgleich zwischen der „dritten“ und der „vierten Kraft“ bemühen wird. Die von Henri Spaak, dem Vorkämpfer des Europa-Gedankens, geführten belgischen Sozialisten dürften eine ähnliche Haltung einnehmen wie ihre französischen Genossen. Der Deutschland-Besuch Spaaks und seine Rede in Dortmund verfolgten offenbar den Zweck, die Bedenken der SPD gegen den Europarat zu zerstreuen. Der Präsident der europäischen Versammlung betonte, daß Europarat und Atlantikpakt „ganz verschiedene Sachen“ seien und daß ein Beitritt Deutschlands nicht mit einem Verzicht auf die abgetrennten Gebiete gleichbedeutend sei. Spaak vermochte jedoch offenbar seine deutschen Parteifreunde nicht zu überzeugen. Dr. Schumacher begründete die ablehnende Haltung der SPD im Bundestag unter anderem mit den Argumenten, die Mitgliedschaft Deutschlands in der Straßburger Organisation könne zur „Wiederaufrüstung unter fremdem Befehl führen“ und die Mächte in Straßburg „profitierten“ von der Zweiteilung

Deutschlands. Der Bundeskanzler dagegen forderte den Beitritt Deutschlands zum Europarat...

Die Auffassungen der Bonner Regierung und der sozialistischen Opposition in Deutschland sind also ähnlich diametral entgegengesetzt...

Wahlsonntag in Nordrhein-Westfalen

Alle Möglichkeiten sind offen. Düsseldorf (ZSH). Mit großer Spannung sieht man in Düsseldorf ebenso wie in Bonn...

Scharfe Kritik Edens an Labour

Zu keinerlei Zusammenarbeit bereit. London (ZSH). Auf einer Versammlung der Konservativen übte der stellvertretende Führer der Opposition, Eden, scharfe Kritik...

Schlange-Schönigen in London

Übernahme des Amtes als Generalkonsul. London (ZSH). In London traf von Paris kommend Dr. Schlange-Schönigen ein...

Moskau sabotierte Triest-Lösung

Antwort der Westmächte auf Sowjetnote. London (ZSH). Die Botschafter Großbritanniens, Amerikas und Frankreichs überreichten in Moskau Noten...

Waffenhilfsprogramm vorläufig gebilligt

1 Milliarde Dollar für Atlantikpaktstaaten. Washington (UP). Der Außen- und Militärausschuß des Senats billigte in gemeinsamer Sitzung vorläufig das Waffenhilfsprogramm...

Produktion von Wasserstoffbomben

Weitere Mittel angefordert. Washington (UP). Die Atomenergiekommission der USA hat die Absicht, dem Kongreß in Kürze um die Erlaubnis zu ersuchen...

Professor Heuss fördert die deutsche Sprache

Bundespräsident Heuss trat der 'Gesellschaft für deutsche Sprache' bei...

SPD distanziert sich von Labour

Schumans Vorschläge sind annehmbar und zu verwirklichen

Oldenburg (UP). Die positive Einstellung der sozialdemokratischen Partei zum Schuman-Vorschlag wurde von dem Mitglied des SPD-Parteivorstandes...

Die sozialdemokratische Partei bleibe bei ihrer Vorstellung, daß die Vorschläge Schumans annehmbar und zu verwirklichen seien.

Heine schränkte ein, die Zustimmung der SPD zum Schuman-Plan hänge aber von der Voraussetzung ab, daß die Bestrebungen nach Vollbeschäftigung und Sozialisierung nicht beeinträchtigt würden...

Lenkt England ein?

Dalton, im Kabinett Attlee Minister für Stadt- und Landplanung, ist der Mann, der kürzlich die außenpolitische Erklärung der Labour-Party mit dem Titel 'Europäische Einheit' herausgab...

Harriman mit hochpolitischen Aufgaben beauftragt

Besonderer Berater Trumans und Leiter des Kabinetts des 'Kalten Krieges'

Washington (UP). Präsident Truman ernannte den bisherigen Marshall-Plan-Sonderbotschafter Harriman zu seinem besonderen Berater in allen Fragen...

Auf der letzten Konferenz der Außenminister der Atlantikpaktstaaten in London war beschlossen worden, dessen Rat der Außenminister-Stellvertreter zu ernennen...

Präsident Truman begründete die Ernennung Harrimans zu seinem Berater in einem Schreiben, in dem es heißt: 'Die Ausführung der Beschlüsse der Londoner Konferenz der Atlantikpaktstaaten und die Zusammenfassung der verschiedenen Interessen der Ministerien und Behörden bezüglich der internationalen Politik und im Zusammenhang mit anderen Verpflichtungen verlangen von Präsidenten weitestgehende Überlegungen...

Harriman war bisher amerikanischer Sonderbotschafter für den Marshallplan in Europa. Er ist von diesen Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Milton Katz, bisher Harrimans Stellvertreter in Paris, ernannt...

Harriman verfügt über eine große Erfahrung in Fragen der Weltpolitik aus der Kriegs- und Nachkriegszeit. Während des Krieges war er amerikanischer Botschafter in Moskau...

Weitere Atomspione verhaftet

Sprengstoffgeheimnisse den Russen verraten. Washington (UP). Edgar Hoover, der Direktor der amerikanischen Bundeskriminalpolizei, gab die Verhaftung von Alfred Dean Slack aus Syracuse im Staat New York bekannt...

Cook in München festgenommen

Der Ausbrecher war stark ermüdet. München. Der amerikanische Ausbrecher Cook wurde in der leeren Wohnung von Anna Sporer verhaftet...

86 Opfer der zwei Flugzeugabstürze

Viele heimkehrende Franzosen getötet. Die Abstürze von zwei französischen Flugzeugen bei den Bahren-Inseln dürften nach jetzigen Schätzungen 86 Menschen das Leben gekostet haben...

Bankräuber niedergeschossen

Fast 10 000 Dollar geraubt. Portland/Oregon (UP). Acht Beamten der amerikanischen Kriminalpolizei gelang es, einen 26jährigen Mann zu stellen, der eine Bankräuber in Portland überfallen und 9718 Dollar geraubt hatte...

Größtflugzeug für 230 Passagiere

Erster geplanter Flug des Luftriesen. London (UP). Die gigantische 'Brabazon', das größte Passagierflugzeug der Welt, landete zum ersten Male auf dem Verkehrsflughafen von London...

Neues in Kürze

Steuerehrer riefte sich im Finanzamt. In Fürstentum stieg ein Mann des Nachts in das Finanzamt ein, riß wahllos Akten aus dem Schrank und vernichtete sie. 'Prinz Otto Wilhelm' als Autodieb verdächtigt...

„Ein deutsches Problem“

General Groß kritisiert Flüchtlingspolitik

Stuttgart (Jwb). Der amerikanische Landeskommissar für Württemberg-Baden, General P. Groß, übte in einer Besprechung mit amerikanischen und deutschen Journalisten, die gegenwärtig eine Informationsreise durch die Flüchtlingslager und -betriebe der amerikanischen Zone machen, scharfe Kritik an der Flüchtlingspolitik in Westdeutschland...

General Gross' Kritik abgelehnt

Stuttgart (Jwb). Die scharfe Kritik des amerikanischen Landeskommissars General Gross an der deutschen Flüchtlingspolitik wurde im Finanzausschuß des württemberg-badischen Landtags vom geschäftsführenden Vorsitzenden Alex Möller (SPD Karlsruhe) entschieden abgelehnt...

Stellungnahme des Innenministeriums

Für das Innenministerium nahm Ministerialrat Kiefer Stellung. Er erklärte, daß für die allgemeine Flüchtlingsfürsorge seit Eintreffen der ersten Flüchtlingsgruppe in Württemberg-Baden im Oktober 1945 bis Ende 1949 insgesamt 330,76 Millionen R und D-Mark ausgeworfen worden seien...

Heiligensprechung auf dem St. Peters-Platz

Der Vatikan gab bekannt, daß die Heiligensprechung der 11jährigen Märtyrerin Maria Goretti auf dem St. Petersplatz vorgenommen werden wird...

Die Rüstungsausgaben der Sowjets. Im neuen russischen Staatshaushaltsplan für 1950 sind die sowjetischen Rüstungsausgaben mit 78,4 Milliarden Rubel oder 18 % der Gesamtausgaben veranschlagt...

Autounfall Dr. Schumachers. Der Wagen des SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher wurde auf der Autobahn Köln-Frankfurt in der Nähe von Köln von einem englischen Lastkraftwagen gerammt...

Schacht-Verfahren erneut verschoben. Der für den 23. Juni vorgesehene Beginn des Einzelförderverfahrens des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ist erneut auf den 24. Juli verschoben worden...

Feldmarschall Senzits geht es besser. Der an einer Lungenerkrankung erkrankte Feldmarschall Senzits erklärte, daß er sich viel besser fühle.

Südwestdeutsche Nachrichten

Mischte sie Gift in die Speisen?

Karlsruhe (Swb). Vor dem Schwurgericht Karlsruhe begann die Verhandlung gegen die 32jährige Anna Schläpfe aus Zaisenhäusern, die des zweifachen Giftmordversuches an ihrem ehemaligen Geliebten und dessen Angehörigen beschuldigt wird.

Im Prozeß gegen die des Giftmordversuchs angeklagte Anna Schläpfe aus Zaisenhäusern wurde der Zeuge Burkert und seine Angehörigen nach Abschluß des ersten Verhandlungstages vor dem Gerichtsgebäude wegen angeblich unrichtiger Aussagen von einer größeren Anzahl Personen belästigt.

Minister Niklas spricht in Heidelberg

Heidelberg (Swb). Der Bauernverband Württemberg-Baden veranstaltet am 10. Juli im Königssaal des Heidelberger Schlosses eine Jahreskundgebung, auf der Bundesernährungsminister Prof. Niklas über die Lage der Landwirtschaft sprechen wird.

Preiswettbewerb der Uni Heidelberg

Heidelberg (Swb). Der Allgemeine Studentenausschuß (ASTA) der Universität Heidelberg veranstaltet für alle in Heidelberg immatrikulierten Studenten und Studentinnen ein Preiswettbewerb für die beste Abhandlung über das Thema „Gedanken über die studentische Selbstverwaltung“.

Zwei Handwerks-Fachschulen für Mannheim Mannheim (Swb). In der Mannheimer Gewerbeschule sollen in Kürze Klassen für das Uhrmacher- und das Kraftfahrzeughandwerk eingerichtet werden.

Ein kaltes Bad und eine Tracht Prügel

Mannheim (Swb). Die Tatsache, daß seine Freundin es mit der Treue nicht sehr genau nahm, ging einem 23jährigen Jungen Mann so zu Herzen, daß er von der Neckarbrücke in den Fluß sprang.

Vorsicht beim Baden!

Mannheim. Seit Beginn der Badeszeit hat das Baden im Rhein und Neckar schon mehrere

Todesopfer gefordert, so daß immer wieder vor Leichtsinn und Unbesonnenheit gewarnt werden muß. Im Strandbad ertranken zwei junge Männer, weiter wurde die Leiche eines 21jährigen Mannes aus Durlach gelandet, und beim städtischen Freibad land man die Kleider eines Bäckers aus Sandhausen bei Heidelberg.

Die Autospritzer rühren sich wieder

Mannheim. Neuerdings machen wieder Autospritzer die Gegend unsicher. Auf der Fahrt nach Mannheim wurden von einem Lastkraftwagen drei Kartons Puddingpulver gestohlen, wozu die Täter zwei Abdeckplanen durchschnitten hatten.

Der Bau der Werthheimer Brücke

Tauberbischofsheim (Swb). Vertreter der obersten Baubehörde in München und der Finanzabteilung der Landesbedarfsdirektion für Nordbaden erörterten im Werthheimer Rathaus die Finanzierungsmöglichkeiten für den Bau der Werthheimer Brücke.

Lastzug 20 Meter tief abgestürzt

Tauberbischofsheim (Swb). Auf der Landstraße bei Miltenberg bremste ein mit Holz beladener Lastzug in einer Kurve so stark ab, daß die beiden Anhänger aus der Straßennitte geschleudert wurden.

Heilung durch Waldkircher Blutschein?

Waldkirch (dps). In das Protokollbuch der Waldkircher Wallfahrtskirche sind dieser Tage zwei Heilungen eingetragen worden, die während der diesjährigen Wallfahrt durch direkte oder indirekte Berührung mit dem Blutschein erfolgt sein sollen.

Konflikt um Heinrich Berl

Baden-Baden (BD). Der „Verband Südwestdeutscher Autoren“ hat seinen ersten Vorsitzenden, dem Schriftsteller und Verleger Heinrich Berl vorgeworfen, er habe ohne Ermächtigung seine Wochenzeitschrift „Das Weltbad“ zum Organ des Autorenverbandes erklärt.

Schwarzwaldder Verein ehrt Philipp Bussemer

Baden-Baden (BD). Etwa 300 Mitglieder der Ortsgruppen Baden-Baden, Gengenau und Forbach des Schwarzwaldder Vereins waren am vergangenen Sonntag auf dem Seebrod bei der Badener Höhe zusammengekommen.

Stunde des Chorgesangs

Bauschlott. Der Sängerbund Bauschlott bei Pforzheim singt am Sonntag, den 18. Juni von 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr in der „Stunde des Chorgesangs“ des Süddeutschen Rundfunks mit folgenden auserlesenen Chören: „Trösterin Musik“ (Bruckner), „Sonnenaufgang“ (Cornelius), „Dämmerung“ (Hugo Hermann), „Haas Beutler“.

„Der Hattenfänger“ (Kurt Lissmann), „Hände“ (Erwin Lendvai), „Es wollt ein Jägerlein jagen“ (Rosenstock, Holderblüt), „Sommermorgen“ (Walter Rein).

Schwarzwaldseen

Im Sonntagsschmittagsprogramm des Südwestdeutschen Rundfunks am 18. Juni kommt die Heimatsendung um 13.30 Uhr aus Karlsruhe. Ludwig Egler, Hörfolge „Schwarzwaldseen“ erzählt vom bekanntesten und unbekanntesten Seen und Weibern des nördlichen und südlichen Schwarzwaldes, von ihrer Entstehung, von den Sagen und Geschichten, die sich um sie ranken.

Reichskanzler Bräutigam im Schwarzwald Oberkirch. Auf einer Fahrt durch den Schwarzwald besuchte Reichskanzler a. D. Dr. Brüning Allerheiligen und die Wallfahrtskirche von Lautenbach.

Wolkbruch, Wirbelsturm und Hagelchauer Offenburg (dps). Ein wolkbruchartiger Regen, Wirbelsturm und Hagelchauer verursachte in Offenburg und Umgebung erheblichen Sachschaden an Häusern und Anlagen.

Grenzverkehrs-Verhandlungen abgeschlossen Freiburg (dps). Die 1945 eingesetzte französisch-schweizerische „Commission mixte“, die kürzlich in Freiburg unter Mitwirkung deutscher Sachverständiger zu Beratungen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr und im Reiseverkehr zwischen Baden und der Schweiz zusammengetreten war, hat ihre Arbeiten abgeschlossen.

Erholungsreisen in Baden werden finanziert Freiburg. Die Badische Beamtenbank in Karlsruhe hat mit dem Gaststättenverband Freiburg i. Br. und dem Hotelverband in Baden-Baden eine Vereinbarung getroffen.

Überprüfung von Röntgenanlagen Freiburg. Das Badische Innenministerium hat den Direktor des Radiologischen Instituts der Freiburger Universität, Professor Dr. Langendorf, mit einer Prüfung der Röntgenanlagen aller badischen Gesundheitsämter betraut.

Freiburger Kinokrieg beendet Freiburg (dps). Freiburger Stadtväter haben in nichtöffentlicher Sitzung einer Verpechtung der städtischen Theaterlichtspiele an die Hubertus-Wald-GmbH. in Karlsruhe zugestimmt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Donaueschingen (SWK). Irgendwo in einer kleinen Hori-Gemeinde fuhr dieser Tage ein schwerer, chromstrotzender amerikanischer Wagen vor.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt.

Nachsehen gegeben. Sie können den moralischen Erfolg buchen, daß das Theaterkino in Zukunft nicht mehr in städtischer Regie betrieben wird.

Wieder „Schwarzwald-Bodensee-Post“

Freiburg (Idn). Die „Schwarzwald-Bodensee-Post“, die schon vor dem Kriege bestand, verkehrt nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion Freiburg ab sofort wieder regelmäßig, zunächst bis zum 10. September. Die Autobus-Fahrten gehen an jedem Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag von Karlsruhe aus durch das Albtal über Herrenalb nach Baden-Baden und von da über die Schwarzwaldhochstraße bis Freudenstadt, wo eine einstündige Mittagspause eingelegt wird.

Schwerer Hagelschlag im Markgräflerland

Lörrach (Idn). Ein von schwerem Hagel begleitetes Unwetter richtete im Markgräflerland und im mittleren Kandertal große Schäden an. Besonders betroffen wurden die Gemeinden Eimeldingen, Wolfach, Schallbach, wo stellenweise noch eine Stunde nach dem Unwetter eine geschlossene Hageldecke lag.

„HAFRABA“ vor der Entscheidung!

Lörrach (BD). Bekanntlich hat man schon vor langer Zeit den Bau einer Autostraße von Hamburg über Frankfurt nach Basel geplant, der sogenannte HaPraBa, der dann durch den Krieg und die Nachkriegszeit nicht verwirklicht werden konnte.

Farbiger US-Soldat auf „großer Fahrt“

Donaueschingen (SWK). Irgendwo in einer kleinen Hori-Gemeinde fuhr dieser Tage ein schwerer, chromstrotzender amerikanischer Wagen vor. Insasse: ein elegant gekleideter Neger. Dieser hielt Ausschau nach einem Gasthof. Als er jedoch keine Unterkunft fand, nahm sich seiner eine mitleidige Frau an.

Ein frühgeschichtliches Gräberfeld

Landau (Idn). Im Offenbacher Wald bei Landau finden gegenwärtig Ausgrabungen an einem frühgeschichtlichen Gräberfeld statt. Das aus 33 Hügeln besteht. Die Ausgrabungen werden von Dr. Kaiser, Landau, geleitet, nach dessen Angaben die Bestattungsartente vermutlich durch Schnurkeramik angelegt worden sein dürfte.

Pension Claudius KRIMINALROMAN von Hans Otto Stehle

Wenk grüßte und schritt unter Frau Claudius' Führung wie zur Abnahme einer Parade vorbei. Im Gehen nahm er die Anwesenden flüchtig wahr, einige Ehepaare, wie ihm schien, auch vereinzelte Personen, an einem Tisch zwei junge Mädchen — sehr hübsche Mädchen, wie er in der Elle feststellte.

„Er übt den Naturschlaf aus“, berichtete Frau Bratt. „Er begibt sich jetzt in sein Zimmer und schläft. So etwa bis zwölf oder ein Uhr. Dann steht er auf und studiert oder spaziert in der Gegend umher.“

„Das ist Kinsky“, flüsterte Frau Bratt. „Victor Kinsky. Ich muß Ihnen nachher von ihm erzählen.“

„O, Geduld! Sie werden bestimmt noch manches über ihn erfahren. Ein trauriger und tragischer Fall. Meine Zunge sträubt sich fast, davon zu sprechen.“

Was wird aus den lärmenden „Giganten der Landstraße?“ Zehn-Tonnen-Lastwagen mit Turbinenantrieb verläßt den Prüfstand — Technik geht neue Wege

Die „Boeing Airplane Company“ in Seattle, Washington, eine der bekanntesten Flugzeugfirmen in den Vereinigten Staaten, hat eine „Leichte“ Verbrennungsturbine von „nur“ 175 PS Leistung entwickelt und nun nach zwei Jahren eingehender Prüfungen auf dem Versuchstand in das Fahrgestell eines 10-Tonnen Sattelzschleppers eingebaut.

Die Turbine — im Prinzip den Kolossen der modernen Düsensünder nachgebildet — treibt das Flugzeug nicht durch den Rückstoß der Verbrennungsgase, sondern spannt ihre 175 PS als mechanische Kraft an die Kardanwelle. Obgleich die Anordnung des Antriebsaggregats in dem Versuchsfahrzeug gewiß keine endgültige Lösung darstellt, lassen sich bereits jetzt mit großer Bestimmtheit einige entscheidende Voraussagen machen. Bei einem Eigengewicht von 90 Kilogramm wiegt der Turbinenmotor praktisch nur acht Prozent eines gleichstarken Benzin- oder Dieselmotors und hat das mährchenhafte Leistungsgewicht von 0,514 kg/PS. Weil Kühlanlage und Getriebe praktisch fortfallen, beträgt auch der Raumbedarf im Fahrzeug nicht mehr als 13 Prozent des Mindestbedarfs moderner Kolbenkraftmaschinen gleicher Leistung.

Sie verdaut alles

Der unbedeutende Raumbedarf und das geringe Gewicht der Verbrennungsturbine eröffnen den Konstrukteuren in Zukunft völlig neue Möglichkeiten der äußerlichen Gestaltung und erlauben sorgfältig durchdachte, wind-schlüpfrige Formgebung, was nach den neuesten Erkenntnissen über die Bedeutung des Luftwiderstands in jeder Beziehung vorteilhaft sein dürfte.

In der Technik gilt seit Urzeiten der Satz: „Je größer die Zahl der bewegten Teile, umso größer der Verschleiß und um so kostspieliger die Wartung.“ Trotz der fast unwahrscheinlich anmutenden Vollkommenheit moderner Benzin- oder Dieselmotoren sind sie doch für den Turbinenkonstrukteur schwerfällige Kolosse mit einer vorstellbar anmutenden Zahl von Stangen, Hebeln, Kolben, Klappen, Ventilen, Zahnrädern... kurz, es war eben der sinnwidrige Weg der Technik, zur Erzielung einer drehenden Bewegung zuerst eine geradlinige Bewegung zu erzeugen.

Damit hat die Verbrennungsturbine gründlich aufgeräumt. Bei einem absoluten Minimum bewegter Teile und einer universalen „Verdaulichkeit“ aller bei Verbrennungsmotoren gebräuchlichen Kraftstoffe kann man die Verbrennungsturbine als einzigartig anspruchslos bezeichnen. Beim Anfahren erbringt sich eine Anwürmerperiode, da sofort bei Inbetriebnahme die volle Leistung zur Verfügung steht; der Motor läßt sich nicht „abwürgen“; die Auspuffgase sind fast unsichtbar und haben keinen lästigen Geruch; und auch als Geräuschzeuger wird der Lastkraftwagen der Zukunft beschämten in der Reihe moderner Personenzüge zurücktreten können.

Ungeahnte Möglichkeiten

Nach den erfolgreichen Versuchsfahrten des turbinengetriebenen Lastkraftwagens plant man nun, die Turbine in Kürze auch als Antrieb für Motorboote praktisch zu erproben. Es läßt sich überhaupt voraussagen, daß sich nach Abschluß der laufenden Versuche und bei serienmäßiger Herstellung einer betriebssicheren Turbine zu industriellen Zwecken auf zahllosen Gebieten ungeahnte Möglichkeiten erschließen werden. Ob Land- oder Wasserfahrzeug, Leichtflugzeug oder stationäres Antriebsaggregat zur Stromerzeugung, zum Betrieb von Pumpen, Kompressoren und dergleichen: überall wird die Verbrennungsturbine dem Kolbenmotor erfolgreich den Platz streitig machen.

Weißer gesucht und verdammt

6 Monate indonesischer Eingeborenstaat — Wenig intellektuelle — Es gärt in jungen Land

Hand sechs Monate bestehen nun die „Vereinigten Staaten von Indonesien“, regiert von einem Eingeborenparlament unter der Leitung des Präsidenten Dr. Soekarno. Wie hat sich dieser Regimewechsel auf die Behandlung der Weißen und der anwesenden christlichen Missionare ausgewirkt? Unser HVS-Mitarbeiter sprach hierüber mit dem holländischen Botschafter Le Ween, der auf den kleinen Südzuiden eine katholische Gemeinde von 420 000 Menschen betreut.

Unabhängige Lernrig ist ein Symptom, das überall bei der Bevölkerung von Indonesien zu beobachten ist. Jetzt, wo die Eingeborenen selbst für ihr Tun und ihre Regierung verantwortlich sind, wollen sie vieles nachholen. Nach einem Vertrag mit der früheren holländischen Verwaltung arbeiteten auf Insulind 400 Lehrer in 200 Volksschulen unter der Regie der katholischen und evangelischen Missionsstationen. Heute hat sich die Zahl bereits verdoppelt, und zu Beginn des neuen Schuljahres im Sommer liegen wiederum mehr Anmeldungen vor, als Schulen und Lehrkräfte zur Zeit zur Verfügung stehen. Außerdem wurden zwei Mittelschulen gegründet. Die Schulerziehung ist für den neuen Staat von besonderer Wichtigkeit, da er nur wenige intellektuelle, dafür umso mehr Alphabeten hat. Seine Vertreter müssen aber das für den Menschen des 20. Jahrhunderts notwendige Wissen haben, wenn sie mit europäischen oder amerikanischen Regierungen verhandeln oder sogar mit ihnen in Konkurrenz treten wollen.

Antiweißenbewegung im Kommen

Die Weißen werden heute noch als Lehrer und Lehrmeister anerkannt und entsprechend geschätzt. Wie das gegenseitige Verhältnis aber sein wird, wenn sich eine breite Schicht Indonesier im europäischen oder amerikanischen Sinne emanzipiert hat, ist eine sorgenvolle Frage. Es ist nichts ungewöhnliches, wenn Eingeborenenpriester den Missionaren helfen. In manchen Gegenden Indonesiens macht sich dagegen eine starke Antiweißenbewegung bemerkbar, die vor allem vom mohammedanischen Teil der Bevölkerung getragen wird. Selbst führende Männer der Re-

Besuch bei „Königin Ruth“

Sir Evelyn Baring, wurde boykottiert — Seretse Khama blüht Sieger

Sir Evelyn Baring, der Hohe Kommissar und Vertreter des englischen Königs für das Betschuana-, Basuto- und Suisiland, verzog das Gesicht. Nach einer Reise von 200 Kilometern, die er mit Flugzeug, Eisenbahn, Auto und vielen Unterbrechungen hinter sich gebracht hatte, stand er nun auf einem Hügel im südafrikanischen Buschland und sah das Ziel seiner Anstrengungen: Serowe, die Hauptstadt der Bamangwatos. Sie besteht aus einer ansehnlichen Menge von bienenkorbbähnlichen Eingeborenenhöhlen, über deren Gewimmel sich die beiden „königlichen“ Hügel erheben. Auf dem einen steht die bescheidene Residenz des Stammeshäuptlings, auf dem anderen erhebt sich ein Grabdenkmal für „Khama den Großen“, den die Bamangwatos als großen Staatmann verehren.

Der Platz war leer

Sir Evelyn Baring hatte die 33 000 Mitglieder der Bamangwatosammes zu einer Volksversammlung eingeladen, auf der die Heirat ihres Häuptlings Seretse Khama mit der englischen Stenotypistin Ruth Williams, die daraus entstandenen Zwistigkeiten mit seinem Onkel Tshekedi und die aus Gründen der „Staatsraison“ ergangene Verbannung Seretse Khamas durch die Londoner Regierung besprochen werden sollten. Als Sir Evelyn und seine Begleitung, die aus einigen Beamten der englischen Kolonialverwaltung und in der Mehrzahl aus neugierigen Journalisten aus Johannesburg bestand, zur festgesetzten Stunde auf dem Versammlungsort ankamen, erwartete sie eine unangenehme Überraschung: der Platz war leer. Die Bewohner von Serowe und die Häuptlinge der benachbarten Stämme hatten es vorgezogen, im weiten Busch zu verschwinden.

Dieser Akt der Solidarität für den offiziell verbannten Seretse Khama verfehlte nicht seine Wirkung auf die englische Gesellschaft, denn er bewies, daß alle Spekulationen, die Bamangwatos mit Hilfe des Prinzregenten Tshekedi für die Forderungen der englischen Regierung zu gewinnen, ein Irrtum waren.

Sieht man den Mißerfolg der Mission Sir Barings hat die englische Regierung kein besonderes Interesse daran, in der Öffentlichkeit von den

Ereignissen in Serowe zu sprechen. Dort aber bleibt die Ehe des eigenwilligen Seretse mit Ruth Williams Mittelpunkt des Gesprächs. „Königin Ruth“ hat nach der erfolgreichen Überwindung strenger Kommissionen der rassistischen Regierung von Südafrika ein schlichtes und komfortabel eingerichtetes Landhaus am Rande von Serowe bezogen und in der Zwischenzeit mit der Geburt eines runden braunen Babys weitere vollendete Taten geschaffen. Sie bemüht sich mit großem Erfolg um die Sympathien ihrer schwarzen Untertanen, indem sie auch an ihrem kleinen Hofe mit souveräner Gleichgültigkeit über die in Südafrika gültigen Rassengesetze hinweggeht.

Ein „Hofskandal“

Die wenigen Europäer, die in Serowe ansässig sind, brachten ihr schon aus reiner Neugier großes Interesse entgegen und schickten ihr Einladungen. Dieser gesellschaftliche Verkehr nahm jedoch ein jähes Ende, als sich ein Teil der Europäer weigerte, die Empfänger der Häuptlingsfrau zusammen mit eingeborenen Gästen zu besuchen. Ruth ließ sie sofort fallen und beschränkte sich auf jene Kreise, die ihre Politik der Gleichberechtigung zwischen Schwarz und Weiß bejahen. Als einige europäische Besucher versagten, die schwarzen Hofdamen zu begrüßen, überschickte Frau Khama sie damit, daß sie ihre Begleiterinnen mit besonderer Bekanntschaft als ihre „Verwandtschaft“ vorstellte. Die Haltung der weißen Häuptlingsfrau hat darauf die kleine Kolonie der Europäer in Serowe in zwei politische Lager geteilt, deren Streit um das Für und Wider des Falles erheblich lebhafter ist als bei der schwarzen Bevölkerung selbst.

Die Bamangwatos machen kein Hehl aus ihrer Freude darüber, daß ihre Königin mit Eifer und Erfolg gegen den sprichwörtlichen Hochmut der Europäer angeht. Die große Mehrheit hat sich auch in dem Thronstreit zwischen dem bisherigen Regenten Tshekedi und Seretse Khama für den Letzteren erklärt. Sie sehen in ihm einen fähigen Vorkämpfer für ihre politischen Rechte, die sie durch die rückwärtsgehende Rassenpolitik der benachbarten Südafrikanischen Union gefährdet sehen.

gen geschieht. Deshalb wird jeweils die genaue Sekunden-Zeit gegeben, indem die Schlußsekunde jeder Minute genau vermerkt wird.

1100 Zeitanfragen täglich

Frägt z. B. um 9.54 Uhr ein Eisenbahner bei der Zeitanfrage an, dann hört er zunächst die Stundenzahl durch neun tiefe Töne von je einer Sekunde. Dann folgen die Zehner-Minuten durch fünf hohe Töne von je einer Sekunde und die Einer-Minuten durch vier kurze hohe Töne. Der Minutenanschlag wird durch einen 3 Sekunden langen hohen Dauerton angegeben, bei dessen Ende genau die volle Minute erreicht ist. Klappt die Uhrenabstimmung nicht bei der ersten Durchsage, so kann sie in der nächsten Minute schon wieder überprüft oder erneuert werden. Die Einrichtung kann gleichzeitig von zehn Leitungen angesprochen werden. Nicht weniger als etwa 1100 Zeitanfragen aus dem gesamten Bundesgebiet muß diese Anlage gegenwärtig am Tage beantworten.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Die kleinste Zeitung der Welt — 25 000 Mitarbeiter für 42 Leser — Alle Berichte sind „streng geheim“

Von unserem Korrespondenten

G. Sch. Washington

Normalerweise genügen etwa drei bis vier Redakteure, um eine Zeitung für 25 000 Leser zu gestalten. Der amerikanische „Daily Report“ aber beschäftigt 30 Zeitungsmänner. Und dazu fast 25 000 Angestellte und freie Mitarbeiter, obgleich das Blatt nur in 42 Exemplaren erscheint.

Der Chef trägt aus...

Noch etwas sehr Merkwürdiges: Mr. Sidney William Souers, der Chefredakteur dieser seltsamen Zeitung, trägt seine Exemplare höchst persönlich aus. Jeden Morgen wird er pünktlich 9.30 Uhr von zwei Geheimpolizisten in der Redaktion abgeholt, um im Wagen nach dem Blair-House, der provisorischen Residenz Trumans, oder aber direkt ins Weiße Haus gebracht zu werden.

Sobald er mit dem Präsidenten allein ist, öffnet der Chefredakteur seine Aktenmappe und überreicht dem Staatsoberhaupt das erste Exemplar der neuen Nummer. Manchmal umfaßt der „Daily Report“ nur vier bis fünf Seiten — aber Truman liest sie weit aufmerksamer, als die Seiten aller anderen Tageszeitungen. Dazu ist er verpflichtet, denn das was er im „Daily Report“ findet, steht in keinem anderen Blatt. Die Meldungen dieser kleinsten Zeitung der Welt geben ihm die Grundlagen für seine Politik. Der „Daily Report“ ist eine Geheimzeitung für die Spitzen der amerikanischen Regierung, und in ihr werden vertraulich alle politischen Ereignisse hinter den Kulissen des Zeitgeschehens aufgeführt.

Explosion in Rußland

Die Nachricht von der Explosion der russischen Atom Bombe erfuhr Präsident Truman, wie jeder andere Mensch, zuerst aus der Zeitung. Allerdings aus seinem „Daily Report“ und fünf Tage bevor alle anderen Blätter diese Sensationsnachricht in die Welt schrien. Gleichzeitig erfahren es die übrigen 41 Leser: Admirale, Generäle und Minister. Truman stutzte einen Moment. „Ich hoffe, daß diese Angaben so zuverlässig sind wie immer“, wandte er sich an den Chefredakteur. „Unbedingt“, nickte Souers. Der Präsident ließ sich trotzdem alle Unterlagen zu dieser Meldung bringen. Er studierte sie genauestens und besprach sie in drei Tagen und zwei Nächten mit dem Staatsdepartement, dem Verteidigungsministerium und den betroffenen Kanzleien in Montreal und London. Dann erst erfuhr die Welt durch ihn, was „irgendwo in Rußland“ geschehen war.

Ansonsten ist es nicht seine Gewohnheit, die Meldungen in seiner Zeitung nachsprühen. Er kann sich auf seine Redakteure und Mitarbeiter verlassen. Bis zum Jahre 1947 erhielt er seine Informationen in Form von 40 „geheimen Berichten“ der verschiedenen Ministerien, die er täglich lesen mußte. Da las er oft das Gleiche oder — was schlimmer war — das Gegenständige.

Der gute Einfall

Irgendwer kann dann auf den Gedanken, einen täglichen „Digest“ zu verfassen, der einen schnellen und zusammenhängenden Überblick möglich machen würde. Im Jahre 1947 wurde der „National Security Council“ gegründet. In dieser Dachorganisation, in der die Chef des Außenministeriums und des Verteidigungsministeriums zwei- bis viermal im Monat zusammenkommen, um auf Grund von Geheimberichten die nächsten politischen Schritte der Vereinigten Staaten zu beraten, wurde Souers, der bisher den geheimen Nachrichtendienst der USA geleitet hatte, mit der Schaffung des „Daily Report“ beauftragt.

Souers startete mit 30 Redakteuren. Seine beiden Hauptmitarbeiter wurden James S. Lay jun., der das militärische Ressort redigiert, und Harold Shantz, der aus einer Unmenge Detailnachrichten die großen außenpolitischen Linien herauskristallisiert. Neben seinem Redaktionsstab stehen Souers heute 7000 Mitarbeiter aus den Nachrichtendiensten des Heeres, der Flotte, der Luftwaffe und des Handelsministeriums zur Verfügung. Dazu kommen 18 000 Mitarbeiter, die Angestellte des Außenministeriums sind.

Ein Mann macht Karriere

Als Mr. Souers vor 30 Jahren noch versuchte, Hauselgentümer und Geschäftsleute zum Abschluß einer Versicherung zu überreden, mochte er noch nicht geahnt haben, daß er einmal Chef der „größten Zeitung der Welt“ werden würde. Immerhin strebte er schon damals nach oben. Von Versicherungsagenten kletterte er über den Landwirt, Hilfsreporter, zum Gründer und Präsidenten einer Spielwarenfabrik. Heute ist der 57jährige Souers vielleicht der einzige Amerikaner, der in seiner Eigenschaft als Exekutivdirektor des nationalen Sicherheitsrates dem Präsidenten täglich die Hand zum Morgengruß schüttelt.

65000 Uhren zeigen 8.00

Bundesbahn sorgt für Pünktlichkeit — Genaue Zeit ist Grundlage für reibungslosen Verkehr

Vor einigen Jahren lief ein Kriminalfilm, in dem die Beweisaufnahme sich darauf zu spitzte, um welche Zeit die Tat ausgeführt wurde. Ein Eisenbahner wurde vernommen. Der vernehmende Richter fragte den Zeugen, ob seine Zeitangaben auch genau stimmen würden. Der Zeuge antwortete nur kurz: „Aber, Herr Richter, ich bin Eisenbahner.“ Da legten sich auch die Zweifel der Justiz.

Diese Szene ist kennzeichnend für das Zeitgefühl des Eisenbahners, denn pünktlichste Einhaltung des raffiniert ausgeklügelten Fahrplans ist nicht nur Grundlage des reibungslosen Eisenbahnbetriebes überhaupt, sondern es ist geradezu eine Ehraufassung des Eisenbahners geworden. Die Nachkriegsverhältnisse haben auch hier manches in Unordnung gebracht, aber schon ist man auf dem besten Wege, auch auf diesem Gebiet die alte Ordnung wieder herzustellen.

Auf 1/1000 Sekunde genau

Das aber setzt den gleichmäßigen Lauf aller Uhren voraus, die im Betrieb der Bundesbahn angebracht sind. Selbst Abweichungen von Sekunden sind untragbar, wenn man bedenkt, daß diese Abweichungen sich in einer Richtung summieren würden, und daß dann schließlich von

Westerland bis Berchtesgaden Minuten daraus werden könnten. 65 000 Uhren müssen im Gebiet der Bundesbahn gleichgehalten werden, abgesehen von den ebenfalls nach Zehntausenden zu zählenden Taschenuhren, die irgendwo auf einer einsamen Blockstelle oder sonst im Betrieb mit der gleichen Genauigkeit gehen müssen, um die Zeit mit größter Gewißheit einhalten zu können.

Diese Genauigkeit setzt nicht nur Einzeluhren mit größter Präzision voraus, sondern ebenso wichtig ist es, daß diese Uhren in regelmäßigen Abständen überprüft und abgestimmt werden. Einmal täglich werden für diesen Zweck sämtliche 65 000 Uhren der Bundesbahn zusammengebracht und automatisch aufeinander abgestimmt. Der Mittelpunkt dieses ganzen Systems ist eine nach außen hin nur wenig Besonderheiten zeigende „Hauptuhr“, die im Keller der Eisenbahndirektion Hamburg steht. Sie steht in Hamburg, weil dort auch die Quarzzeit des „Deutschen Hydrographischen Instituts“ steht, das mit seinen Aufgaben für den Seeverkehr auch gleichzeitig die Sorge um die Genauigkeit der Zeitbestimmung innerhalb des Bundesgebietes übernimmt. Beide Uhren sind zusammengekuppelt und die Hauptuhr der Bundesbahn geht mit einer Genauigkeit von einer Tausendstel Sekunde mit der Quarzzeit gleich.

„Mutteruhr“ gibt Alarm

Pünktlich 5 Minuten vor 8 Uhr alarmiert ein akustisches Signal der Hauptuhr ihren Wärter, der den Ablauf der nunmehr folgenden automatischen Gleichschaltung sämtlicher Uhren der Bundesbahn zu überwachen hat, ohne daß er selbst dabei mitwirkt. Um 3 Minuten vor 8 wird von der Hauptuhr ein Zeitzeichenüberträger auf bestimmte Fernschreibverbindungen umgeschaltet. Der Fernschreibbetrieb wird dadurch stillgelegt und das gesamte Netz steht zur für die Zeitabstimmung zur Verfügung. Dann folgt eine Minute lang der „MEZ“-Ruf in langen Morsezeichen.

50 Sekunden vor 8 Uhr beginnt das eigentliche Zeitzeichen, bei dessen Abbreifen es genau 8 Uhr ist. In diesem Augenblick werden sämtliche „Mutteruhren“ automatisch reguliert und von dort geht die Regulierung auf das jeweilige Netz über. Hat eine Mutteruhr gegenüber der Hauptuhr mehr als 15 Sekunden Unterschied, dann gibt sie rechtzeitig Alarm, damit die Bediensteten die Uhr entsprechend regulieren können. Dann geht zur Überwachung noch zweimal der „MEZ“-Ruf über das Netz und 30 Sekunden nach 8 Uhr ist die Abstimmung beendet.

Auch die Taschenuhren

Die tägliche Abstimmung der Uhren genügt aber nicht, denn es können im Laufe des Tages immer noch Störungen auftreten, die eine erneute Abstimmung mit der Hauptuhr notwendig machen. Außerdem müssen die vielen Taschenuhren der Eisenbahnbediensteten und der zahlreichen Dienstpost abgestimmt werden, die zur Haltung einer genauen Uhr verpflichtet sind, aber nicht an das automatische Netz angeschlossen werden können. Alle diese Dienststellen können über ihren Dienstförsprecher genau wie die Teilnehmer des öffentlichen Fernsprechnetzes durch Selbstwähler, die Zeitanfrage der Eisenbahndirektion Hamburg einholen. Eine Blockstelle bei Berchtesgaden z. B. kann über verschiedene Vermittlungsstellen selbst diese Zeitanfrage anrufen. Die öffentliche Zeitanfrage bemüht sich bekanntlich damit, Stunde und Minuten anzugeben. Das genügt für die Eisenbahn natürlich nicht. Hier muß die Zeit mit der gleichen Sekundengenauigkeit abgestimmt sein, wie dies bei der großen Generalabstimmung am Mor-

Europäische Ärzte gesucht

Die ehemaligen holländischen Verwaltungsbeamten sitzen heute in vielen Fällen noch auf ihren alten Posten, nur als Beamte der Eingeborenen und nur so lange, bis sie ihre braunen Kollegen in die Geheimnisse einer ordnungsgemäßen Verwaltungsbearbeitung eingeweiht haben. Der Ruf nach europäischen Ärzten ist besonders stark. Die Bemühungen, eine eigene Industrie, zunächst für Textilien, aufzubauen, werden mit aller Energie vorangegetrieben. Europäische Waren findet man selten in den Läden. Auch deutsche Kaufleute werden es zunächst noch schwer haben, in ein Geschäft mit Indonesien zu kommen, weil die Regierung erst einmal die Schwierigkeiten und Zerstörungen beseitigen muß, ehe sie über Devisen und Produkte verfügt, mit denen sie handeln kann.

Was kostet eine Frau?

Trotz des zähen Ringens der christlichen und mohammedanischen Kirchen um die Seelen der Eingeborenen leben noch an vielen Orten der Aberglauben und die Sitten der Urahren. Der Wert einer Frau beispielsweise richtet sich immer noch nach der Höhe des Brautkaufes, den der Bewerber bietet. Auf der Insel Flores „bezahlt“ man die Frau mit Elefantenzähnen, auf anderen Inseln mit goldenen Ohrringen und Haarreifen oder mit kleinen Kupfertrommeln zum Anhängen. Für die christlichen Missionare bedeutet es meist einen Verlust, wenn ein Christ eine Mohammedanerin oder umgekehrt heiratet. Denn der Christ muß Mohammedaner werden. So gärt es in diesem jungen Land auf allen Gebieten. Wird es fruchtbar sein für Indonesien, für Asien, für die ganze Welt?